

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1859

18.6.1859 (No. 25)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-970197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-970197)

Unterhaltungsblatt.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1859.

— Sonnabend, den 18. Juni. —

№ 25.

Tagesgeschichte.

Vom Kriegs-Schauplatz.

Dem unten folgenden ausführlicheren Berichte über die Schlacht bei Magenta lassen wir eine kurze Uebersicht der Ereignisse bis dahin vorhergehen. Am 20. Mai: Das Gefecht von Montebello. Vom 21. Mai an: Märschirungen und Demonstrationen zwischen den Piemontesen und Oesterreichern auf der ganzen Sesia-Linie von Vercelli bis Candia und zwar 22. Mai: Angriff der Sardinier auf Borgo Vercelli; 22., 23.: Vorpostengefechte bei Palestro, Breme und Candia. 24. und 25. Mai: Gefecht bei Candia. FML Reichach hatte bei Candia eine Batterie von 8 Geschützen etablirt gegen die auf der Sesia-Insel bei Porto Terrasso aufgestellten Sardinier und nöthigte sie zum Rückzuge. 26., 27., 28. und 29.: Unbedeutende Demonstrationen an der Sesia. Am letzten Tage beginnt der französische Linksabmarsch. 30.: Drei Angriffe der Sardinier gegen die auf der Linie Palestro, Binzaglio und Casalua verschanzten Oesterreicher. (In dieser Stelle hatten also die Oesterreicher, wahrscheinlich am 29., die unmittelbare Flußverteidigung aufgegeben.) 31.: Gegenangriff der Oesterreicher auf Palestro. Angriff der Oesterreicher auf Conspenza. Mit den Kämpfen dieses Tages ging die Sesia-Linie verloren und die Oesterreicher zogen sich auf Robbio zurück. Die Piemontesen waren in diesen Gefechten 4 Divisionen stark, 30,000 Mann, die Oesterreicher wahrscheinlich schwächer. 1. Juni: Die Oesterreicher beginnen ihren allgemeinen Rückzug. Sie verlassen an diesem Tage die Stellungen von Candia und die Po-Linie, Valenza gegenüber. Bei Conspenza findet ein Rückzugsgefecht statt. 2. Juni geben die Corps Sobel, Schwarzenberg und Lichtenstein von Mortara nach Bigevano, Bereguardo und Pavia.

Am 3. Juni gingen zuerst die Voltigeurs der franz. Garde unter General Camou von Novara aus über Cameri (eine halbe Meile nördlich von Galliate) gegen den Tessino, überschritten diesen Fluß bei Turbigo (eine halbe Meile vor Castano) und besetzten dies Dorf, indem sie über die in Verwirrung gerathene Bedienung einer östr. Kanone herfielen und diese erbenzteten. Während dem überschritt General Niel mit dem Gros seines Corps eine Meile südlicher die breite schöne Brücke bei Buffalora, welche die Oesterreicher nicht mehr Zeit hatten zu sprengen, obwohl sie es versuchten. Es scheint nicht, daß Niel hier ernstlichen Widerstand fand; die Brücke war nicht genügend verteidigt. Dennoch soll die französische Armee um diese Zeit (am 4. früh) in sehr gefährlicher Lage gewesen sein, als General Mac Mahon,

der bei Robecco (Robichetto) über den Fluß gegangen war und die dort stehenden nicht zahlreichen Truppen geschlagen hatte; bei Magenta auf die Oesterreicher stieß, die dort in einer starken und durch Artillerie geschützten Stellung standen. Mac Mahon machte einen kühnen Flankenangriff und eroberte das Dorf Magenta, wodurch die Oesterreicher zwischen zwei Feuer geriethen und unter fürchterlichem Verlust auch diese Stellung aufgeben mußten. Bei diesem Kampf sollen die Turcos sich ähnlich ausgezeichnet haben, wie die Zuaven bei Palestro. Diese algerischen Tirailleurs krochen bald, bald sprangen sie mit wildem Säge und laut aufheulend durch die Ebene, mit Kolben und Bajonet wild um sich schlagend und unter den entsetzten Oesterreichern, denen diese Wilden zuerst zu Gesicht kamen, ein fürchterliches Gemetzel anrichtend. Nach dem Siege tanzten sie fanatisch oder wälzten sich unter erschütterndem Gelächter auf der Erde umher. Es ist dabei zu bemerken, daß das Corps des Generals Mac Mahon größtentheils aus africanischen Truppen bestand.

Als der Kampf bei Magenta entbrannt war, kamen die Corps des Marschalls Canrobert und des Generals Regnault de St. Jean d'Angely ihm zu Hülfe und bedeckten sich, wie der Moniteur de l'Armee sagt, wie Mac Mahon selbst, mit Ruhm. Auch Niel soll an dem Kampfe Theil genommen haben. Canrobert soll schwer verwundet sein. Verwundet sollen ferner sein: Niel und Mac Mahon, sowie der König von Sardinien, der bei Turbigo mitkämpfte, außerdem fünf französische Generale. Auch sonst war der Verlust groß, besonders stark wurde die Garde und noch stärker das Garde-Zuaven-Regiment mitgenommen. General Espinasse und ein General Clerfielen bei Magenta.

Der wirkliche Verlust der Franco-Sarden in den Kämpfen von Magenta, Buffalora, Turbigo, Robecco und wo sonst beim Uebergang über den Tessin noch geschlagen ward, ist in den französischen Berichten ohne Zweifel viel zu gering angegeben und derjenige der Oesterreicher von ihnen eben so stark übertrieben. Da die Sieger selbstgeständlich nur 3 Kanonen und zwei Fahnen erkenteten, so steht damit die ungeheure Zahl von 7000 Gefangenen und 20,000 Verwundeten oder Getödteten eben so sehr außer Mißverhältniß, wie ihr eigener geringerer Verlust von circa 3000 M. zu der anerkannten Tapferkeit, mit welcher die leider so schlecht geführten östreichischen Soldaten sich schlugen. Man kann wohl annehmen, daß der Verlust an Getödteten und Verwundeten auf beiden Seiten gleich groß sei. Wenn man aber von östreichischer und befreundeter Seite die Schlacht bei Magenta als unentschieden hinstellen oder den Sieg der Franzosen als ganz unbedeutend erscheinen lassen will,

so ist das geradezu lächerlich: die dreifarbigte Fahne auf dem Dome von Mailand strahlt solche Sophistik. Außerdem scheint eben der geringe Verlust von Kanonen und Fahnen darauf hinzudeuten, daß die Oestreicher den Verlust der Schlacht erkannt haben und den Folgen einer noch größeren Niederlage durch rechtzeitigen Rückzug entgehen wollten.

Am 8. Juni hat schon wieder ein Gefecht, abermals zum Nachtheil der Oestreicher stattgefunden, und zwar bei Melegnano. Diese Stadt von 3—4000 Einw. liegt 2 Meilen hinter Mailand, auf der Straße nach Lodi am Lambro, und war schon 1515 Schauplatz eines Sieges, den Franz I. über die für Karl V. kämpfenden Schweizer errang.

General Benedek war auf die Kunde vom Uebergang der Allirten über den Tessin mit 40,000 Mann von Piacenza aufgebrochen und wollte über Lodi nach Mailand eilen, um vor den Thoren dieser Stadt eine Schlacht zu wagen. Er kam indeß „zu spät“ und konnte nur bis Marignano dringen, wo er sich verschanzte. Kaiser Napoleon sandte den Marschall Baraguay d'illiers, der also nicht nach Paris zurückging, den östreich. General aus seinen Verschanzungen zu vertreiben, was ihm nach französisch-sardinischen Depeschen mit geringem Verlust gelang. Die Franzosen haben wieder 1200 Gefangene gemacht. Wenn Benedek den Platz nicht ernstlich halten wollte, was der Sachlage nach anzunehmen ist, so fällt diese große Zahl Gefangener auf.

Dem General Niel sind zwei Pferde unter dem Reibe getödtet, dem General Mac Mahon eins. Viel läßt vermuthen, daß bei besserer Disposition auf östreich. Seite die Franzosen geschlagen wären.

Bei dem Feste in Mailand am 10. Juni sind Napoleon und Victor Emanuel vom rauschendsten Volksjubel begrüßt.

Turin, 10. Juni. Der Kaiser Napoleon hat von Mailand aus folgende Proclamation an die Italiener erlassen: „Ich bin nicht gekommen, um Euere Herrscher zu vertreiben, nicht um meinen Willen durchzusetzen. Euere beharrlich erklärter, oft getäuschter Wunsch nach Unabhängigkeit wird sich verwirklichen, wenn Ihr Euch dessen würdig zeigt. Vereinigt Euch mit mir zu gleichem Zwecke, zur Befreiung des Landes, eilet unter die Fahnen des Königs von Sardinien, der in edler Weise Euch den Weg der Ehre zeigt. Seid eingedenk, daß ohne Mannszucht kein Heer von heiligem Vaterlandsfeuer entflammt ist. Heute nur Soldaten, werdet Ihr morgen die freien Bürger eines großen Landes sein.“

Aus dem französischen Bericht über die Schlacht von Magenta geht hervor, daß Mac Mahon die franz. Armee durch seinen kühnen Flankenmarsch von der Niederlage rettete.

Auf Antrag des Prinzen Napoleon hat die provisorische Regierung in Toscana 1,000,000 Francs ausgesetzt, um Livorno zu besetzen.

Aus einem Schreiben aus Verona in der R. Z. ersieht man, daß die Oestreicher in Folge des Aufstands Mailand räumten; die Patrouillen konnten nicht mehr sicher gehen; ein Offizier war ermordet; die Hauswirthe kündigten allen Deutschen ihre Wohnungen; kein Deutscher konnte mehr sein Haus verlassen. Um fruchtloses Blutvergießen zu vermeiden, zog die Besatzung auf Kaiserlichen Befehl ab. Als sie abzog und die flüchtigen Deutschen mitnahm, wollte man aus dem Fenster auf sie

schießen; sie schützten sich aber dadurch, daß sie italienische Frauen und Kinder in ihre Mitte nahmen. Der Zug nach Verona fuhr 20 Stunden; die Locomotivführer fürchteten nämlich aufgerissene Schienen und fuhrten deshalb sehr langsam.

Mittelitalien verfällt bereits völlig der neuen Wendung. Die Oestreicher haben Bologna geräumt. Die Herzogin von Parma hat die Stadtbehörde mit der Landesregierung beauftragt, diese ihrer Unterthanenpflichten gegen sie entlassen und ist dann abgereist; darauf hat die Stadtbehörde eine Aufforderung an König Victor Emanuel gesandt, die Landesregierung zu übernehmen. Es widersteht also nur noch der Herzog von Modena, der sich indeß bald wird geben müssen, da Prinz Napoleon sein Armeecorps an der Grenze von Modena aufstellte und die öst. Brigade, welche dem Herzog zu Hülfe kam, wahrscheinlich schon auf dem Abmarsch nach Mantua ist. Die französische Besatzung in Rom wird bald auf 10,000 M. gebracht sein und sie muß die päpstlichen Behörden jetzt gegen die Volkswuth schützen. Pius IX. und sein Clerus sollen so verstimmt sein, daß sie dieses Jahr sogar nicht kirchenpolizeilich nachfragen lassen, ob auch jeder Römer und jede Römerin Ostern zum Abendmahl war.

Wenn Napoleon wirklich uneigennützig aus Italien nach Frankreich zurückkehrt, wird das ganze italienische Volk ihn als Wohltäter preisen. Bis jetzt vermeidet er Alles, was als Franzosenherrschaft ausgelegt werden könnte; er läßt immer den König von Sardinien vorgehen. Man betrachtet — sicher noch etwas all zu früh — die Lombardei bereits als sardinische Provinz.

Garibaldi hat am 8. Juni Bergamo besetzt, nachdem er ein östreichisches Corps von 1500 M., das ihm von Brescia aus entgegenrückte, zurückschlug. Man begreift bei der enormen Masse von öst. Truppen nicht, daß fast immer auf den entscheidenden Punkten so geringe Corps dem Feinde gegenüber stehen.

Am 11. Juni haben die Oestreicher Piacenza geräumt, nachdem sie zuvor die Citadelle in die Luft gesprengt haben.

Deutschland. Die Befürchtung, daß Preußen sich von dem Drang der Mittelstaaten zum Krieg hinreißen lasse, mehrt sich. Der Prinz-Regent hat an die neuernannten Generale Andeutungen fallen lassen, daß das Vaterland sie bald gebrauche; der preuß. Gesandte am Bundestage, v. Uedom, ist eiligst zu neuen Instructions nach Berlin berufen; der hannov. Antrag am Bundestage wird verkrümelt, um einem vielleicht weiter gehenden preußischen Platz zu machen u. s. w. Doch wird von anderer Seite versichert, Preußen werde nicht eher, als bis die Mincio-Linie durchbrochen sei, das Gleichgewicht Europa's für gefährdet ansehen und dann zunächst eine Erklärung deshalb in Paris machen. — Man bringt die Anwesenheit des Herzogs von Braunschweig und des Prinzen von Solms-Braunfels, beides Bundesgeneräle, in Berlin mit der Kriegsfrage in Verbindung. In Hannover sammelten sich die Reserven und man glaubte dort in mindestens 4 Wochen nach dem Süden zu marschiren. — Die „Wiener Zeitung“ meldet, daß der Kaiser demnächst den unmittelbaren Befehl über die Armee übernehmen werde und inzwischen der Armee eine Stellung vorgezeichnet habe, welche gelungen ausgeführt worden sei. — In Folge der inhaltsschweren

Ergebnisse in der Lombardei hat Preußen beschlossen, 6 Armeekorps mobil zu machen; doch will damit die preuß. Regierung ihren bisherigen Standpunkt nicht verlassen; diese Maßregel soll vielmehr nur dazu dienen, die Vermittelungsvorschläge zur Wiederherstellung des Friedens zu unterstützen.

Stoßbritannien. Das Ministerium Derby hat in Folge der Niederlage im Unterhause seine Entlassung gefordert. Die Lords Palmerston und Granville haben bereits Audienzen bei der Königin gehabt und ihr Ministerium wird als complet betrachtet. Auch diese Wendung ist den Oestreichern ungünstig, insofern Lord Palmerston die Allianz mit Napoleon wieder aufzufrischen wird.

Rußland. Die russische Note an die mitteldeutschen Höfe, betreffs ihrer Kriegslust gegen Frankreich, wird von der „Ind. Belge“ veröffentlicht. Sie ist ziemlich scharf, wenn auch durchaus höflich. Sie erklärt, daß England und Preußen und Rußland einverstanden seien darüber, daß der Krieg möglichst localisirt bleiben müsse; daß die russische Regierung lebhaft bedauert, daß Oestreich pföhllich, nachdem es Garantien erhielt, den Krieg hervorrief, was dem Urtheilspruch des öffentlichen Gewissens anheimfalle; die franz. Regierung habe feierlich erklärt, gegen Deutschland nichts Feindliches unternehmen zu wollen. Die Großmächte hätten diese Erklärung angenommen und diese Annahme lege ihnen Verpflichtungen auf. Die russische Regierung, England's Ansichten sich anschließend, bedauert die Aufregung in Deutschland; für Rußland sei die Erhaltung des europ. Gleichgewichts nicht minder wichtig als für Deutschland, wofür die Geschichte zeuge. Preußen, welches die Integrität Deutschlands's schütze, habe die Macht zu dieser Aufgabe. Der deutsche Bund habe bis jetzt weder Recht noch Ursache, feindlich gegen Frankreich aufzutreten; er würde damit gegen den Zweck seiner Einsetzung und gegen den Geist der Verträge, welche ihn erhalten, fehlen. Kriegerische Entschlüsse der Bundesregierungen würden zu ihrem eignen Nachtheile ausfallen und nicht dazu beitragen, ihren inneren Bestand zu stärken.

Italien. Der neue König von Neapel fügt sich den Zeitumständen; sein ganzes Ministerium wird im liberalen Sinne ersetzt; sein freisinniger Onkel, Graf von Trapani, soll Statthalter von Sicilien werden.

Umschreibungen im hies. Erdbuche.

Seit Jahr und Tag hört man bittere Klagen darüber führen, daß lange nachgesuchte Umschreibungen im hiesigen Erdbuche nicht geschehen, und demzufolge die Abgaben nicht von den gegenwärtigen, sondern den frühern Besitzern von Grundstücken gefordert werden, abgesehen von vielen andern Nachtheilen. Der Gemeinderath hat wiederholt Beschwerde darüber geführt, ohne daß ein Erfolg bemerkbar geworden ist; dagegen werden Diejenigen, welche die Umschreibung binnen der vorgeschriebenen Frist nicht nachsuchen, zu Geldstrafen notirt. Daß sie aber wirklich gefordert werden, ist nicht zu hoffen; es wäre merkwürdig, wollte eine Behörde andere zur Ordnung anhalten und sich selbst nicht daran binden.

Es dürfte nöthig sein, die Beschwerde bei höherer Behörde weiter zu führen und gewiß sein, Abhülfe zu erlangen, worin auch der Grund der Verzögerung liegen mag. So darf es im Interesse des Staats und der Staatsangehörigen nicht bleiben.

Ein dringendes Bedürfniß

für unsere Stadt ist ein zur Aufnahme von Bauschutt und dergleichen geeigneter, nicht zu entfernt liegender Platz. Zu diesem Zwecke dienten früher die sog. Galgenkubel und der Pferdehimmel, welche aber olims gnädigste Herrschaft zu sich genommen hat. Könnten die Behörden, die doch am besten die geeigneten Localitäten kennen, z. B. einen Platz auffinden, wo man sich den Bedarf an gelbem Sande verschaffen, den Bauschutt wieder hineinbringen könnte, so würde einem wirklich allgemein fühlbaren Mangel abgeholfen.

Fortschritt.

Dank der neuen Gerichtsorganisation, scheint es doch, daß dem hier bis jetzt herrschenden Raubsysteme Einhalt geschieht. Unglaublich war der in Bezug auf das Mein und Dein eingewurzelte Leichtsin — „der kann's müssen,“ hieß es, „her damit,“ und sonst ebrliche Leute thaten ein Stillschweigen dazu, wenn gleich unter ihren Augen derartige Raubzüge ausgeführt wurden.

Es war hohe Zeit! die Moral stand im Kern des Volkes bereits auf sehr schwachen Füßen, und schlecht bestellt ist es um das Volk, dessen Kern nicht gesund ist. — Begrüßen wir deshalb mit Freude alle die neue Gerichtsverfassung. Sie giebt dem Rechtschaffenen Muth, zur Unterdrückung und Bestrafung des Schuldigen das Seinige zu thun, da er jetzt weiß, daß seine Bestrebungen die kräftigste und zur Erreichung des Zweckes geeignetste, Unterstützung finden.

Empfehlung.

Da gewiß noch manchem Mandatar die richtige Form der Ausfertigung von Anträgen zur Erlassung eines Zahlungsbefehls nach der neuen Gerichtsorganisation unbekannt, so haben wir die neuerdings in der Buchdruckerei von F. N. Große Wittwe angefertigten Formulare nicht allein Mandataren, sondern auch jedem Privatmann, der selbige leicht ausfüllen und selbst überreichen, also sich dadurch Zeit und Geld ersparen kann, hiedurch empfehlen wollen.

Londoner Viehmarkt, Montag den 13. Juni 1859.

Zufuhr der letzten Woche.	Heute am Markt.
Hornvieh 160 Stk.	3780 Stk.
Schafe u. Lämmer 2238 „	24450 „
Kälber 502 „	246 „
Schweine 13 „	340 „
Preisnotirung pr. Stone von 8 C.	
Ochsen, prima Schottische	Sh. 4. d. 4. bis Sh. 4. d. 6.
» schwere prima	» 3. » 10. » » 4. » 2.
» secunda Qualität	» 3. » 6. » » 3. » 8.
» geringe	» 3. » 2. » » 3. » 4.
Schafe	» 3. » 6. » » 5. » 2.
Lämmer	» 5. » 2. » » 6. » 2.
Kälber	» 3. » 10. » » 5. » 2.
Schweine	» 3. » — » » 4. » 2.

Ochsen, Kühe. In Folge des vorherrschenden warmen Wetters war der Handel träge und die Preise waren 2d niedriger. Schafe und Lämmer rasch abgehend und mit vorigen Preisen bezahlt. Kälber mit mäßiger Frage, die Preise der vorigen Woche wurden indessen behauptet. Schweine schwer verkäuflich, jedoch im Preise unverändert.



Der „**Gemeinnützig**“, vor 33 Jahren als Organ für die Bekanntmachungen und Anzeigen von Behörden und Privaten des Amtes Varel gegründet, wurde, dem kundgegebenen Bedürfniß und Wunsch der Eingefessenen benachbarter Aemter entsprechend, im Jahre 1851 zu einem Anzeigen-Blatt des ganzen bisherigen Kreises Neuenburg erweitert. Neben demselben und unabhängig davon erscheint seit einer Reihe von Jahren das der Besprechung öffentlicher, zumal kommunaler Angelegenheiten gewidmete „**Vareler Unterhaltungsblatt**“, welches besonders seit dem Inslebentreten der neuen Gerichtsverfassung durch ausführliche Referate über die straf- und polizeirechtlichen Verhandlungen der hiesigen Gerichte wesentlich an Interesse gewonnen und sich einen immer ausgedehnteren Leserkreis, noch über den hiesigen Obergerichtsbezirk hinaus, erworben hat.

Auf wiederholtes vielseitiges Urathen kompetenter Männer, Beamten sowohl, wie Privaten, beabsichtigt nun die Verlags-Firma, genannte beide Blätter als solche eingehen zu lassen und statt derselben ein Blatt zu gründen, welches zunächst den nunmehr in vielfacher Verbindung mit einander stehenden Districten des Obergerichts Varel, sowohl als Mittelpunkt der Besprechung aller Angelegenheiten von allgemeinerem Interesse, wie auch als bequemes Organ zur Vermittlung von Bekanntmachungen und Annoncen aller Art zu dienen bestimmt ist. Wie aber bereits das bisherige Unterhaltungsblatt, so wird voraussichtlich ohne Frage noch mehr das neu zu begründende Blatt durch seinen Inhalt auch einem weiteren Leserkreis vielfach Interesse und Befriedigung gewähren. Daß dasselbe allen billigen Erwartungen und Anforderungen entsprechen werde, dafür bürgt schon im Voraus die in Aussicht gestellte thätige Unterstützung durch Geist und öffentliches Interesse hervorragender Männer.

Der Gemeinnützig,

ein
Anzeigen- und Unterhaltungs-Blatt
für den

Obergerichtsbezirk Varel,

zu dessen Herausgabe bereits die Genehmigung der Regierung erteilt ist, wird demnach vom 1. Juli d. J. an wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Sonnabend, erscheinen. Der Inhalt besteht: in einer kurzen politischen Rundschau; in Mittheilungen über communale und allgemeine interessirende Angelegenheiten jeder Art (weltliche sowohl, als kirchliche); in regelmäßigen Berichten über die öffentlichen Strafrechtssitzungen der Gerichte und Mittheilungen aus dem Gerichtsleben überhaupt; in Ankündigungen aus dem Verkehrsleben; und endlich in amtlichen und privaten Bekanntmachungen und Anzeigen jeder Art, welche letztere mindestens in dem Vareler Obergerichtsbezirk durch dieses Blatt sicher zur ausgedehntesten Kunde gelangen werden.

Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post versandten Exemplare für das viertel Jahr 15 Groschen incl. Porto; für Abonnenten, welche dasselbe aus der Expedition abholen lassen 12½ gr. Den Abonnenten in der Stadt Varel wird der Gemeinnützig für vierteljährig 14 gr. in's Haus geliefert.

Die bei der Abgabe der Bekanntmachungen zu erlegenden Insertionsgebühren betragen für jede Zeile von 40 Buchstaben 10 Schwaren (2 gr.); bei mehrmaliger, sofort beantragter, Insertion einer Bekanntmachung jedoch für die zweite und jede folgende Insertion nur 5 Schwaren (1 gr.) à Zeile, wobei jede angefangene Zeile für voll gerechnet wird.

Die auswärtigen Bekanntmachungen werden spätestens mit den Dienstags und Freitags, Abends 5 Uhr, hier eintreffenden Posten franco, die Einsendung literarischer Beiträge, Mittheilungen aus dem Gerichtsleben u. dergleichen wo möglich am Tage vorher erbeten.

In Varel können die Bekanntmachungen abgegeben werden bis Dienstag und Freitag, Mittags 12 Uhr.

Abonnements-Bestellungen auf dieses Blatt nehmen sämtliche Großherzogliche Postämter an. Die Versendungen der Exemplare an auswärtige Abonnenten erfolgt mit der nächsten, nach dem Erscheinen abgehenden Post.

Varel, 1859 im Juni.

J. A. Grosse Wittwe.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagsfirma. Druck u. Verlag: Buchdruckerei von J. A. Grosse Wittwe.

